

## 46-Jährige wegen Mordes angeklagt

Eine 85-jährige Frau wurde Mitte April 2020 in ihrer eigenen Wohnung im luzernischen Meierskappel Opfer eines Tötungsdelikts. Noch in der Nacht nahm die St. Galler Polizei die Hauptverdächtige und eine Begleitperson im Kanton St. Gallen fest. Das sei möglich gewesen, weil die Luzerner Polizei umgehend Befragungen und Ermittlungen durchgeführt habe, wie diese am Donnerstag mitteilte.

Die Staatsanwaltschaft Emmen hat die Untersuchungen nun abgeschlossen. Die Anklage, unter anderem wegen Mordes, hat sie an das Kriminalgericht des Kantons Luzern überwiesen. Für die Beschuldigte fordert die Staatsanwaltschaft eine lebenslange Freiheitsstrafe und eine ambulante Massnahme.

Auch die Begleitperson, eine 47-jährige, soll eine Haftstrafe von 14 Monaten sowie eine Busse erhalten – unter anderem wegen Begünstigung.

### Verdächtige ist bereits im vorzeitigen Vollzug

Die 46-jährige Hauptverdächtige befindet sich im vorzeitigen Strafvollzug. Bis zu einem rechtskräftigen Urteil gilt für beide Frauen die Unschuldsvermutung. Ein Verhandlungstermin steht noch aus. (rad)

## Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wannier.

Geschäftsführung: Dietrich Berg.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.

Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldeggo, r.mvb@advoweggshaus.ch.

### Redaktion Luzerner Zeitung

**Chefredaktion:** Jérôme Martin (jem), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Rahel Hug (rh), Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

**Redaktionsleitung:** Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Co-Chefredaktor Zuger Zeitung.

**Ressortleiter:** Sven Aregger (ars), Sportjournalist; Boris Bürgisser (bbs), Leiter Gestaltung; Christian Glaus (cgl), Leiter Produktionsdesk Luzern/Zentralschweiz; Regina Grütter (reg), Ager/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem), Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Dominik Weingartner (dlw), Kanton.

**Adresse:** Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

### Zentralredaktion CH Media

**Chefredaktion:** Patrik Müller (pmi), Chefredaktor; Doris Kleck (dk), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

**Ressortleitungen:** Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin. Kultur: Stefan Künzli (sk), Teamleiter. Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.

**Adresse:** Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

### Service

**Abonnemente und Zustelldienst:** Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

**Anzeigen:** LZ-Empfang, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52. E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

**Technische Herstellung:** CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

**Abonnementspreise:** Print und Digital: Fr. 49.– pro Monat oder Fr. 312.– pro 6 Monate oder Fr. 556.– pro Jahr; (inkl. MWST).

**Auflage und Leserzahlen:** Verbreitete Auflage: 61 339 Ex. (WEMF 2020). Davon verkaufte Auflage: 58 017 Ex. (WEMF 2020). Gesamtanfrage: Verbreitete Auflage: 105 121 Ex. (WEMF 2020). Davon verkaufte Auflage: 99 873 Ex. (WEMF 2020). Leser: 259 000 (MACH Basic 2020-2).

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch

**Herausgeberin:** CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

# Ukraine-Zentrum bittet um Hilfe

«Prostir» mausert sich zur wichtigsten Anlaufstelle für ukrainische Familien – und richtet Wünsche an den Kanton Luzern.

Simon Mathis

Seit nun schon fast vier Monaten bietet das Kultur- und Begegnungszentrum Prostir geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainern einen Treffpunkt im Luzerner Stadtteil Reussbühl. Die ukrainische Hilfsorganisation Prostir ist äusserst aktiv. Diese Zeitung hat mit dem Mitgründer und Grünen-Kantonsrat Urban Frye über den Stand der Dinge gesprochen.

**In der Schweiz tritt das Bewusstsein des Ukraine-Krieges nach und nach in den Hintergrund. Die Spendenbereitschaft und das Engagement scheinen zu sinken. Weshalb spürt Prostir das nicht?**

Urban Frye: Das hat vor allem damit zu tun, dass fast alle unsere Aktivitäten von Ukrainerinnen selbst betreut werden, die sich meist von selbst melden. Das bringt die Energie, die notwendig ist, damit auch die Luzerner Bevölkerung nah an uns bleibt. Aber natürlich braucht es auch einen gewissen Draht zu den hiesigen Behörden und Unternehmen. Ihnen gebührt grosser Dank: Praktisch alle Firmen und Organisationen, bei denen wir einen Familienausflug durchführen wollten, haben uns mit offenen Armen empfangen. Auch das Engagement der Künstlerinnen und Künstler ist ungebrochen; sie treten alle kostenlos auf.

**Gratis ist der Betrieb eines solchen Zentrums aber sicher nicht.**

Nein, unsere Kosten belaufen sich auf etwa 20 000 Franken pro Monat. Ein Grossteil fliesst in die Finanzierung der Anreise. Die meisten unserer Besucherinnen und Besucher müssen das Zentrum in Reussbühl mit dem öffentlichen Verkehr besuchen, der mittlerweile nicht mehr kostenlos ist. Damit die Menschen überhaupt zu uns kommen können, bezahlen wir ihnen die Busbillette. Das sind mehrere tausend Franken jeden Monat. Das ist ein grosses Problem. Ich bin der Meinung, dass die Regierung hier grosszügiger sein könnte.

**Wieso ist das nötig?**

Ich denke da vor allem an ukrainische Familien, die in der Marienburg in Wikon oder in St. Urban untergebracht sind. Da sie den ÖV selbst zahlen müssen, wird ihnen praktisch verunmöglicht, sich zu bewegen. Auch sie wollen mal in die Stadt, sei es nur



Prostir organisiert Ausflüge für ukrainische Kinder – zum Beispiel eine Fahrt auf dem Dampfschiff Uri.

Bild: PD/Prostir (27. April 2022)

zum Schaufensterbummeln. Das gilt natürlich auch für geflüchtete Menschen aus anderen Ländern.

**Angefangen hat Prostir als Kulturzentrum. Mittlerweile bietet der Verein Familienausflüge, Deutschkurse, psychologische und ärztliche Beratung, ja sogar einen ukrainischen Coiffeur an. Wie kam es dazu?**

Wir bieten einfach das an, was gefragt ist. Übrigens stellen wir zurzeit ein Gastroteam zusammen. Wir haben von der Stadt Luzern einen Stand an der Herbstmesse auf dem Inseli bekommen. Dort wollen wir jeden Tag ukrainische Spezialitäten anbieten.

**Sollte die medizinische und psychologische Beratung der ukrainischen Flüchtlinge nicht Sache des Kantons Luzern sein?**

Wir haben ein gutes Einvernehmen mit dem Kanton. Regierungsrat Guido Graf hat uns auch schon besucht. Aber manchmal habe ich das Gefühl, für den Kanton ist die Sache erledigt, sobald eine Unterkunft gefunden ist. Doch dann fängt die eigentliche Arbeit erst an. Wir können die Frauen und Kinder nicht einfach ihrem Schicksal überlassen.

**Was wünschen Sie sich vom Kanton?**

Das Wichtigste ist, dass die Asylsozialhilfe, aktuell 11,20 Franken pro Tag und Person, erhöht wird. Mit diesem Tagesansatz kann niemand menschenwürdig leben. Zudem sollen den Geflüchteten die ÖV-Kosten zurückerstattet werden. Die Hilfe soll für alle geflüchteten Menschen gelten, etwa auch für jene aus Somalia, Afghanistan und Eritrea – ebenso für Institutionen wie

**«Manchmal habe ich das Gefühl, für den Kanton ist die Sache erledigt, sobald eine Unterkunft gefunden ist.»**



Urban Frye  
Mitgründer von Prostir

«HelloWelcome». Auch für unser Zentrum wünschen wir uns finanzielle Unterstützung.

**Wie viele Menschen erreicht Prostir überhaupt?**

Geschätzt gibt es 250 Personen, die uns regelmässig besuchen. Wir veranstalten täglich ein Programm für Kinder. Das schafft grosse Entlastung für die Mütter, die auch einmal ein bisschen Zeit für sich haben wollen. Dort sind im Schnitt etwa 40 Kinder dabei.

**Morgen Samstag findet ein Tag der offenen Tür für die Luzerner Bevölkerung statt. Weshalb?**

Wir wollen unsere Arbeit sichtbarer machen und uns bei den Luzernerinnen und Luzernern bedanken. Die Leute sollen sich mit den Ukrainerinnen austauschen können. Im Zentrum sind aber auch ausserhalb des Besuchstages alle Menschen willkommen; egal, woher sie kommen.

**Auch aus Russland?**

Natürlich. Der ursprüngliche Impuls von Prostir ging von ukrainischen und russischen Musikstudenten gemeinsam aus. In unseren Häusern leben Studierende aus der ganzen Welt Tür an Tür, auch junge Russen und Ukrainer. Uns alle verbindet die Musik. Und die Tatsache, dass

wir den faschistischen Angriffskrieg Putins scharf verurteilen.

**Ein Ziel von Prostir ist es, die kulturelle Identität der Ukrainerinnen zu wahren. Warum ist das so wichtig?**

Weil die russische Regierung diese Identität attackiert. Die Russifizierung der besetzten ukrainischen Gebiete schreitet voran. Deshalb brauchen die Flüchtlinge einen Ort, wo ihre Kultur nicht in Frage gestellt wird. Das ukrainische Kulturministerium hat uns vor kurzem sogar Bücher für unsere Bibliothek geschickt.

**Woher nehmen Sie den langen Atem, der für ein solches Projekt nötig ist?**

Ich habe einen zehn Jahre alten Sohn: Jakob. Er hat einen russischen Pass, spricht und liest fließend Russisch, ist in der russischen Kultur zu Hause. Die Hälfte seiner Familie lebt in Sankt Petersburg. Er soll jeden Tag spüren, dass er und der russische Teil seiner Familie nicht Teil des Krieges sind, sondern wir alle zusammen ein Leben in Frieden miteinander führen wollen.

**Hinweis:** Tag der offenen Tür an der Staffelhofstrasse 7 am Samstag, 20. August, 14 bis 19 Uhr. Weitere Informationen unter [www.prostir.ch](http://www.prostir.ch).

## Corona-Demo: Teilnahme kostet Arzt 1750 Franken

**Bezirksgericht** Der massnahmenkritische Ebikonener Arzt Andreas Heisler bestätigte vor dem Bezirksgericht Luzern, dass er im März und Juni 2021 an vier sogenannten Abendspaziergängen teilgenommen, mit der Organisation indes nichts zu tun gehabt hatte. Er zeigte sich erstaunt, dass sogar Spazierenge-

hen eine Straftat sein soll. Er sah die demokratischen Werte in Gefahr und akzeptierte deshalb den Strafbefehl nicht.

Nun liegt das Urteil vor: Er wird schuldig gesprochen und hat Verfahrens- und Gerichtskosten von 1250 Franken plus eine Busse von 500 Franken zu zahlen. Mit der Teilnahme hat er

laut Urteil gegen das Reglement über die Nutzung des öffentlichen Grundes der Stadt Luzern verstossen. Denn Kundgebungen, Demonstrationen, Umzüge und Ähnliches benötigen eine kommunale Bewilligung. Die Kundgebungen «Abendspaziergang» fanden jedoch unbewilligt statt. Zum Urteil lässt der Arzt

durch seinen Anwalt ausrichten, dass er die 1750 Franken zahlen werde. Er sei aber dezidiert der Meinung, dass die «Abendspaziergänge» nicht bewilligungspflichtig waren.

Friedliche Spaziergänge seien gewöhnlicher Gebrauch öffentlichen Grundes. Die Abgrenzung sei jedoch letztend-

lich im Ermessen des Richters. Der Arzt ist auch heute noch der Meinung, es sei richtig gewesen, teilzunehmen. Es sei sein Anliegen gewesen, die Öffentlichkeit auf ein staatliches Unrecht bezüglich der Covid-Massnahmen aufmerksam zu machen. Er wolle keine zivile Zwietracht schüren. (sam)